



Predigt vom 12. Juni 2022

Einstieg

Smile – so unser heutiges Thema, welches die Untischüler sich ausgesucht haben. Doch ich möchte an einem etwas anderen Punkt starten. Es geht um die Geschichte von einem Mönch, der beschlossen hat, einem neuen Kloster beizutreten. Als er dort eintritt legt er ein Schweigegeübde ab. Nach den ersten 10 Jahren, ohne ein Wort zu sagen, wird er zum Vorsteher gebeten. Dieser fragt ihn: «Hast du uns etwas zu sagen»? Die Antwort des Mönchs: «schlechtes Essen». Nach weiteren 10 Jahren, bittet der Vorsteher ihn wieder zu einem Austausch. Wieder wird er gefragt, ob er gerne etwas mitteilen möchte. Wieder war die Antwort kurz und knapp: «Hartes Bett». Nach weiteren 10 Jahren wieder dasselbe Szenario. Wieder wird er gefragt ob er sich äussern möchte. Der Mönch antwortete: «Ich geb auf». «Das erstaunt mich überhaupt nicht,» antwortete der Vorsteher. «Seit du hier bist, machst du nichts anderes als dich zu beklagen und zu beschweren». Nun, ich würde sagen, das ist doch nicht so schlimm – oder? In dreissig Jahren sich nur dreimal zu beschweren? Auf der anderen Seite, wenn das Einzige, was man von dir hört nur Negatives ist, dann kann es schon diesen Eindruck hinterlassen.

Wie hast du es in deinem Leben mit Herausforderungen? Fällt es dir leicht, so fröhlich und aufgestellt durchs Leben zu gehen – so mit einem Smile? Ich würde sagen, heute schon! Aber wie sieht es morgen aus? Bei der Arbeit – mit deinem herausfordernden Chef? In der Schule – mit den schwierigen Lehrern oder den nervigen Kollegen? Aber vielleicht auch zu Hause, wenn deine Arbeit scheinbar nicht wertgeschätzt wird? Ist dir dann ums Lachen zu Mute – oder vergeht dir dann das Lachen? Ist es überhaupt möglich mit einem Lachen durchs Leben zu gehen – egal wie die äusseren Umstände auch sein mögen? Wie kann es gelingen, trotz Schwierigem im Leben positiv zu bleiben? Wir möchten gemeinsam zwei Personen aus der Bibel betrachten, von welchen wir lernen können, wie das klappen kann. Lernen, wo der Schlüssel zu einem solchen Leben liegt.

⁶ Zwei der Spione - Josua, der Sohn Nuns, und Kaleb, der Sohn Jefunnes - zerrissen ihre Kleider ⁷ und sagten zu den Israeliten: »Das Land, das wir durchwandert und ausgekundschaftet haben, ist sehr gut. ⁸ Und wenn der Herr uns gut gesinnt ist, wird er uns in dieses Land bringen und es uns geben: Es ist ein Land, in dem Milch und Honig überfließen. ⁹ Aber lehnt euch nicht gegen den Herrn auf und habt keine Angst vor den Bewohnern des Landes. Sie werden eine leichte Beute für uns sein! Sie haben keinen Schutz, aber mit uns ist der Herr! Habt also keine Angst vor ihnen!« (4. Mose 14.6-9)

I. Schön's im Läbe

Vermutlich kennen viele unter uns die Geschichte rund um unseren Text. Das Volk Israel steht endlich vor dem von Gott versprochenen Land Kanaan. Bevor sie jedoch das Land einnehmen, sendet Mose, der Anführer, 12 Spione aus, welches das Land erkunden sollen. Als sie zurückkommen sind alle total begeistert von dem, was das Land zu bieten hat. Alle 12 berichten davon, wie genial dieses Land ist. Sie geraten regelrecht ins Schwärmen für das Land. Es wird

bezeichnet als ein Land, in welchem Milch und Honig fließen. Damit das Volk ihnen auch glaubt, haben sie sogar ein paar Früchte mitgenommen. Scheinbar waren die so gross und besonders, dass man die probieren musste. Es bestand kein Zweifel – Gott hat ihnen wirklich ein wunderbares Land versprochen. Und ich glaube, hier liegt auch bereits der erste Punkt, den wir heute lernen können. Sehen wir das Schöne in unserem Leben? Sehe ich all das, was Gott mir schenken möchte oder bereits geschenkt hat? Realisiere ich, wie gut er es eigentlich mit mir meint? Dass ich eine Arbeitsstelle haben kann; dass ich überhaupt zur Schule gehen darf; dass ich ein Zuhause haben darf und ein Dach über dem Kopf! All das ist nicht selbstverständlich. Sehe ich das Schöne in meinem Leben und kann ich Gott dafür danken?

II. Mitleid

Doch jetzt lesen wir in unserem Text, dass Josua und Kaleb ihre Kleider zerreißen. Was möchten sie damit zum Ausdruck bringen und weshalb machen sie es überhaupt? In der Bibel kommt diese Geste oft im Zusammenhang mit dem Tod und der Trauer vor. Doch hier möchten die beiden eher ihre Bestürzung, ihren Schock zum Ausdruck bringen. Wie könnt ihr nur? Wisst ihr nicht, was ihr da tut? Wie könnt ihr zu einem solchen Fazit kommen? Eine solche Handlung in Erwägung ziehen?

Um was für eine Handlung oder Entscheidung ging es? Es ging ja darum, dass das Volk entschieden hat, lieber zurück nach Ägypten zu kehren, als in dieses geniale Land einzuziehen. Es scheint, als hätten alle vergessen, wie das Leben in Ägypten war. Wie sie alle schlecht behandelt und als Sklaven ausgenutzt wurden. Kaleb und Josua könnten hier eigentlich auch denken – ach, macht ihr bloss. Wenn ihr euch in euer Unglück stürzen wollt – bitte sehr! Niemand wird gezwungen in das Land einzuziehen. Doch sie haben tiefes Mitleid! Deshalb auch das Zerreißen der Kleider. Es ist ihnen nicht egal, dass ihre Brüder eine schlechte Wahl treffen. Sie setzen sich für das Wohl der anderen ein.

Und hier kommen wir zur zweiten Lektion für heute – dem Mitleid. Wie sieht das in meinem Leben aus? Sehe ich den anderen in seiner Not und seinen Entscheidungen? Ich möchte es an einem Beispiel verdeutlichen. Du stehst mit einem Freund auf dem Parkplatz und schaust zu, wie jemand mit dem Auto rückwärts fährt. Nun siehst du, wie diese Person direkt auf einen Stein zusteuert. Wie reagierst du? Schaust du weg, beobachtest und am Schluss lachst du heimlich, wenn's knallt? Oder schreitest du ein, weil du dem Anderen die Not ersparen willst? Und genau um dieses Mitleid geht es hier. Dem anderen die Not zu ersparen. Wie bin ich mit meinem Mitmenschen unterwegs? Besserwisserisch, stolz, zuschauend oder voller Mitgefühl und Mitleid?

III. listellig

Alle 12 Spione haben das Land gesehen und realisiert, dass es super genial ist. Alle wissen sie aus der Vergangenheit, dass ihr Gott mächtig wirkt. Sie waren alle dabei bei den 10 Plagen in Ägypten. Dem wundersamen Auszug aus dem Land und die spektakuläre Rettung durchs Schilfmeer. Alle haben sie erlebt, wie Gott einen Bund mit seinem Volk geschlossen hat. Aber auch, wie Gott immer wieder Nahrung für sein Volk organisiert hat (Wachteln; Manna; frisches Wasser; usw.). Also, eigentlich haben alle 12 die gleichen Voraussetzungen.

Doch nun gibt es einen riesigen Unterschied zwischen Josua und Kaleb und den anderen 10. Die 10 sehen zwar die Vorzüge des Landes, aber auch die hohen Stadtmauern und, dass es Riesen in dem Land gibt. Und was sehen Josua und Kaleb? Sie streiten nicht ab, dass die 10 die Wahrheit sagen. Aber ihr Fokus liegt an einem anderen Ort. Sie sagen, dass die Bevölkerung von Kanaan eine leichte Beute sein wird. Sind diese beiden einfach bessere Soldaten als die anderen 10 oder weshalb kommen sie zu so unterschiedlichen Ansichten und Überzeugungen? Der Unterschied ist ganz klar. Josua und Kaleb legen ihren Fokus, ihr Vertrauen auf Gottes Möglichkeiten. Sie haben für sich eine Entscheidung getroffen – es ist eine Frage der inneren Einstellung. Sie sagen deutlich, dass Gott ihnen helfen wird und ihnen den Sieg schenken möchte. Sie betonen, dass die Kanaaniter keinen Schutz haben und Gott mit ihnen ist. Oder anders gesagt, für Kaleb und Josua sind diese hohen

Stadtmauern kein Hindernis. Sie sehen bereits wie es mit Gott möglich ist diese zu überwinden. Kaleb und Josua sind auch für mich grosse Vorbilder. Kennst du in deinem Leben auch so Riesen oder solch hohe Stadtmauern? Situationen in deinem Leben, in welchen du fast verzweifelst? Wo diese Riesen deinen Blick völlig in Beschlag nehmen und dir Angst einjagen? Das kann sein, wenn es darum geht eine Entscheidung zu treffen. Wo sind solche Riesen in deinem Leben? Ich möchte dich ermutigen, mach es wie Kaleb und Josua. Bring sie vor Gott. Für Gott sind diese Riesen kein Problem – er weiss, wie er mit ihnen umgehen muss. Lass dir aber nicht deine Zukunft von ihnen stehlen. Gott möchte dir mehr schenken – genau gleich wie er es mit Israel vorhatte.

IV. Läbe

Die Meisten unter uns wissen, wie die Geschichte ausging. Leider hat das Volk auf die 10 gehört und nicht auf Josua und Kaleb. Deshalb mussten sie eine Zusatzschleife von 40 Jahren in der Wüste drehen, bevor sie dann schlussendlich unter der Führung von Josua doch noch ins Land kamen. Doch die Frage ist doch jetzt, lohnt sich diese Einstellung von Josua und Kaleb? Haben sie es am Schluss nicht bereut? Deshalb möchten wir bei beiden Männern sehen, was sie an ihrem Lebensende zu sagen haben. Wir beginnen mit Kaleb.

⁹ Deshalb versprach mir Mose damals mit einem Eid: `Das Land, das du betreten hast, wird für immer das Erbteil deiner Familie sein, denn du bist dem Herrn, meinem Gott, ganz gefolgt.´¹⁰ Der Herr hat mich bis jetzt am Leben erhalten, wie er es versprochen hat. Vor 45 Jahren gab er Mose während der Wüstenwanderung Israels diese Zusage für mich. Heute bin ich 85 Jahre alt. (Josua 14.9-10)

Kaleb spricht hier zu Josua, als es darum ging, das Land unter den Stämmen aufzuteilen. Dabei kommt er noch einmal auf diese Situation vor 45 Jahren zurück. Er sagt ganz deutlich – Gott hat es mir versprochen. Und Gott hat mich am Leben erhalten bis heute – mein Leben ist in seinen Händen. Nun möchte ich gerne die Verheissungen, die er mir gemacht hat in Empfang nehmen.

Keine Reue, keine Spur von: wenn man dazumal auf mich gehört hätte, dann wären wir jetzt schon 45 Jahre länger in diesem Land. Nein, er weiss, dass sein Leben in Gottes Hand ist und dieser treu zu seinen Kindern schaut. Aber auch, dass, wenn Gott uns etwas verspricht, auch dafür sorgen wird, dass es eintrifft. Und das gilt auch für uns heute. Die Bibel ist voll von göttlichen Verheissungen. Ich möchte einfach einmal ein paar aufzählen. Gott liebt dich unendlich! Egal, wo du her kommst oder wie deine Vergangenheit aussieht, er hat dich lieb. Er wünscht sich für dich ein Leben in der Fülle. Nicht ein Leben in der Wüste. Jesus hat einmal gesagt, dass er gekommen ist, um uns ein Leben in der Fülle zu schenken. Ist es nicht genau das, was wir alle wollen? Ein erfülltes Leben zu haben?

Doch Vorsicht – bei Jesus bedeutet ein Leben in der Fülle oft nicht das, was wir uns darunter vorstellen. Viel Geld, tolle Gesundheit, super Freunde und Familie, usw. Nein, wenn Jesus von erfülltem Leben spricht, dann geht es um ein Leben in der Beziehung mit ihm. Erst mit dieser Beziehung wird das Leben auch erfüllt. In dieser Beziehung liegt das Geheimnis für eine Freude, die nicht von äusseren Umständen abhängig ist. Jesus verspricht uns einen Frieden, der uns nichts und niemand in der Welt geben kann. Diese Verheissung für ein solches Leben gilt auch dir heute! Ist das nicht genial?

V. Entscheidig

Und was sagt Josua ganz zum Schluss von seinem Leben?

Wenn ihr aber nicht bereit seid, dem Herrn zu dienen, dann entscheidet euch heute, wem ihr dienen wollt: den Göttern, denen eure Vorfahren jenseits des Euphrat dienten oder den Göttern der Amoriter, in deren Land ihr heute lebt? Ich und meine Familie werden jedenfalls dem Herrn dienen. (Josua 24.15)

Josua macht deutlich, dass es darum geht, eine Entscheidung zu treffen. Auch bei ihm ist nichts zu lesen von Verbitterung oder Enttäuschung. Nein, ganz entschlossen sagt er, dass er und seine Familie diesem Gott nachfolgen werden. Er bereut nicht, dass er sich für ein Leben mit Gott entschieden hat. Nicht damals, vor mehr als 40 Jahren, und auch heute nicht. Aber er macht dem Volk Israel deutlich, dass sie sich entscheiden müssen.

Und genauso müssen es auch wir heute. Gott möchte uns dieses erfüllte Leben schenken. Aber wie es so ist mit einem Geschenk – man kann es nicht aufzwingen. Gott bietet es an – dir und mir. Er möchte dich reich beschenken, dir helfen, dich trösten, aufrichten, dir seinen Frieden geben. Aber du musst dich dafür entscheiden. Alle die Verheissungen darfst du für dich in Anspruch nehmen – wenn du dich für Jesus entscheidest.

Du musst deine Riesen in deinem Leben nicht alleine stemmen. Du musst auch nicht 40 Jahre in der Wüste, bildlich gesprochen, herum irren. Gott möchte dich reich beschenken. Was es braucht, ist eine Entscheidung – will ich das? Glaub ich das? Ich kann dir nur versprechen, dass es sich lohnt eine Entscheidung für diesen Jesus zu treffen. Ob du es auch willst musst du für dich selber entscheiden. Ich möchte dich aber ermutigen – es lohnt sich. Dadurch kommt eine ungeahnte Freude in dein Leben. Ein Smile in dein Leben, das ansteckend ist.

AMEN